FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Deliciæ Emblematicæ, oder anmuthige Sinnbilds-Ergötzligkeiten/

Dexelius, Gottfried

Dresden, 1701

VD18 12169102

Embl. XXX.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199699

Visual Library

wachen und Achtung geben / daß sie gleich wieder weggescheuchet werden. Sie ist wie eine schöne Jungfrau / welcher die Buhler am allermeisten nachstellen/also/ daß sie der Wachsamkeit und Fürchsichtigkeit höchst bedürfftig ist; Und ie eyfriger und fleißiger sie bißher in der Ubung der Gottseeligkeit sich bezeuget hat; jemehr wird sie des Satans neidisches und feindseeliges Auge auf sich verwenden / daß er sich desto mehr bemühen wird / ihr einen Tück zu beweisen / und sie zu Falle zu bringen: Daß man also mit Warheit mag sagen / die besten Christen haben die wenigste Ursach / sicher zu seyn / weil der Satan ihnen am meisten nachstellet / es auch für seine gröste Ehre hält / und seine höchste Freude darinn suchet / und findet / wenn er die in sein Garn verwickeln kan / welche vor andern in Christenthum ausnehmend gewesen sind / schreibet Herr Scriver:

EMBL. XXX.

Da nun stelle man sich noch einmahl den wachsamen Löwen im Sinn-Bilde vor / welcher apertis oculis & elevatis palpebris mit hellen Augen / und offenen Augen-Liedern zuschlaffen pfleget: Oder eine wachsame Seele / die zwar dem Leibe nach schlummert / deren Hertz aber doch wachet / und ihre

Augen

Augen zu JEsu ihrem Liebhaber gerichtet sind/ mit diesen aus der heiligen Schrifft genommenen Worten:

ET DORMIO, ET VIGILO.

Oder

IN SOMNO VIGILO.

Und schlummern gleich die Augen ein/
Muß doch das Hertze wachsam seyn.

Wie also die so hertzlich liebende Braut Christi von sich bekennet: Ich schlaffe / aber mein Hertz wachet / Hohel. Sal. 5/ 2. Und wie wir täglich in unsern Abend-Liede singen:

Ob schon die Augen schlaffen ein/
Laß unser Hertz doch wacker/oder wachsam seyn.

Darüber S. Ambrosius schreibet: (Est enim sanctorum somnus operarius, secundum quod scriptum est: Ego dormio, & Cor meum vigilat; Secundum quod Jacob sanctus Divina dormiens videbat mysteria, quæ vigilans non videbat) Es ist auch der Frommen ihr Schlaff geschäfftig/wie geschrieben stehet: Ich schlaffe / aber mein Hertz wachet; Nach welchen der heil Jacob die Göttliche Geheimnüsse im Schlaffe oder schlaffend gesehen / welche er wachende

de nicht sehen kunte. Und anderswo schreibet er also: Vigilet Cor hominis pii, Caro dormiat, ne male incipiat vigilare peccatis. Das Hertz eines frommen Christen soll immerdar wachen / das Fleisch mag immer schlaffen / daß es nicht anfähe in Sünden zu wachen. Vigilat, qvi â se torporis & negligentiæ tenebras pellit; vigilat, qui servat operando, quod credit, spricht Gregorius. Derselbe wachet recht / welcher die Finsternüß der Sünden hasset / welcher zum guten nicht träge noch faul ist / sondern durch gute Wercke seinen Glauben beweiset.

So gehöret auch hieher / was der alte Kirchen-Lehrer Origenes gesagt: Vigilat, qui facit bona opera; vigilat, qui sollicitè agit de fidei veritate; ne in aliquod tenebrosum Dogma incurrat. Der wachet / der gute Wercke thut / der wachet / der sich bekümmert umb die wahre Gottesfurcht / und rechten Glauben / damit er nicht etwa in falsche und irrige Lehre verfalle. Und wie Augustinus vermahnet: Corde vigila! Wache mit deinem Hertzen! Spe vigila. Wache mit deiner Hoffnung! Charitate vigila! wache mit deiner Liebe! Operibus vigila. Wache mit deinen Wercken!

cken. Von dem Francisco Xaverio wird gemeldet / daß er auch mitten im Schlaffe / die allersüßesten Worte einer recht inbrünstigen und eyfrigen Gottseeligkeit ausgesprochen / und die allersehnlichste Seuffzer einer heiligen Liebe zu GOtt schlaffend von ihm herausgebrochen / zu bezeugen / wie er auch schlaffend gewachet habe. So machts die gläubige Seele / ihr Hertz wachet stets zu ihrem JESU! Und kömbt dem jenigen nach / was Willeramus schreibet:

Somnus abest Cordi, dum laxo membra qvieti,
Pax aliquando mihi, quia cessit munere amici,
Cordis & intuitum, defigo libenter in illum.

Ob auch gleich die matten Glieder
Stecken sich zur Ruhe nieder/
Muß das Hertz doch wachsam seyn;
Denn des liebsten Freundes Laben
Hat es mit so süssen Gaben
In sich selbst geschläffert ein.

Oder.

Ich hab die gantze Nacht gewacht/
Allerliebstes JEsulein!
Keinen Schlaff in meine Augen g'bracht/ rc.

Das ist ja fürwahr aller verliebten Art und Eigen-

gemschafft / daß / ob sie sich gleich zum Schlaff oder zur Ruhe begeben / dennoch immerdar auch im Schlaffe die wachsame und stets munter herumbschweiffende Gedancken / auf das geliebte gerichtet sind ; wie der Ovidius dar von singet : Placidâ resoluta qviete,
Sæpe videt, qvod amat.

Wenn mich auch gleich der Schlaff / und finstre Nacht befällt /
wird mir mein Hertzens-Lieb / als wachend fürgestellt.

Und Johannes Climacus sagt : Ego propter naturæ necessitatem dormio, sed Cor meum propter amoris copiam vigilat. Das ist Die Nothwendigkeit der Natur machet zwar / daß ich schlaffe / aber mein Hertz wachet doch allezeit / wegen der hertzlichen Liebe / darmit dasselbe angefüllet. Fürwahr ! eine gläubige Seele schläfft und wachet zugleich / wenn sie in Betrachtung aller irrdischen und eitelen Dinge ihr Gemüths-Auge vor selbigen gleichsam verbirget und zuschleust / hingegen aber allein das / was himmlisch und göttlich / betrachtet. Davon Augustinus schreibet Ego dormio, sed Cor meum vigilat : Ego reqviesco â negotiosis actibus, & animus meus Divinis se impendit affectibus. Ich schlaffe / aber mein

Hertz

Hertz wachet; Ich ruhe von allen Geschäfften der Welt / aber mein Gemüthe ergiebt sich denen Himmlischen und Göttlichen Verrichtungen / und ist geschäfftig in solcher Begierde. Sie wachet und wartet auf die so hertzlich verlangte Ankunfft ihres allerliebsten Seelen-Bräutigams/und spricht: Ich schlaffe / aber mein Hertz wachet; Und ob mein Liebster gleich verzeucht zu kommen/ so wachet doch mein Hertz zu ihme / ich warte mit Freuden und mit Verlangen auf seine Ankunfft / es wachen und warten auch auf ihn / sambt mir meine Gespielen / bald aber wirds geschehen / daß ich die erwünschte Stimme meines herbey kommenden Bräutigams höre: Thue mir auf / liebe Freundin / meine Schwester / meine Taube / meine Fromme. Cant. V. Da da nun / muß die gläubige JEsus-Seele mit Fleiß sich hüten / daß sie nicht in den schweren Schlaff des Hertzens gerathe/ und die Stimme des himmlischen Liebhabers / welcher anklopfet und ihr ruffet / versäume oder verhöre. Dannoch ist ihre Stimme und ihr Wort: Mein Hertz wachet; als eine schöne Antwort auf die Ermahnung des himmlischen Bräutigams / welche er so offte wiederholet / wachet oder seyd wacker! So wohl auch auf die Ermahnung / welche die

Freunde des Bräutigams/ die Apostel des HErrn Christi aus seinem Munde zum öfftern wiederholet haben: Wachet! stehet im Glauben / seyd männlich und seyd starck/ 1. Cor. 16/13. Betet stets in allen Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist/ und wachet dazu/ Ephes. 6/18. Wachet im Gebet mit Danck-sagung: Colos. 4/1. Sey wacker/ so du nicht wirst wachen / werde ich über dich kommen wie ein Dieb / und wirst nicht wissen/ welche Stunde ich über dich kommen / werde. Apocal. 3/3. Siehe / ich komme / als ein Dieb / seelig ist/ der da wachet / und hält seine Kleider / daß er nicht bloß wandele / und man nicht seine Schande sehe/ Apocal. 16/15. Welches dann ein Gleichnüß genommen zu seyn scheinet / von denen / die leiblicher weise schlaffen: Welche leiblicher weise schlaffen wollen / die legen ihre Kleider abe/ daß sie desto sänffter ruhen mögen / also schlaffen die jenigen geistlicher weise/ welche das Kleid der Gerechtigkeit abgeleget / ihres Seelen-Freundes vergessen / und in Sünden sicherlich schnarchen: Welche leiblicher weise schlaffen / die wandern nicht fort / sondern sitzen oder liegen stille; also schlaffen die jenigen geistlicher weise/ welche auf den Wegen der Gebote Gottes nicht fortgehen/ welche nicht wandeln/ als die Kinder des Liechts. (Ephes. 5/9. Denen

aber

aber Chrysostomus zuruffet: Hæc res, ut semper vigilemus, præcipue vobis curæ & studio sit. Nur dieses / daß ihr allezeit wachet / lasset eure ernstliche Sorge / und Ruh mit höchstem Fleiß angelegen seyn. Sehr schön schreibet davon Gregorius: Dum exteriores sensus ab hujus vitæ solicitudinibus sopio, vacante mente vivacius interna cognosco. Foris dormio, sed intus cor vigilat, quia dum exteriora, qvæ non sentio, interiora selerter apprehendo. Wenn meine eusserliche Glieder von denen beschwerlichen Kümmernüssen dieses Lebens ruhen / so betrachte ich desto lebhafftern und wachsamen Gemüthe das innerliche Vergnügen. Ich schlaffe aber nur von aussen / denn inwendig wachet mein Hertz; weil ich alsdenn das eusserliche nicht empfinde / und das innerliche desto fleißiger ergreiffe. Und ferner spricht er: Vigilat, qui ad aspectum veri Luminis mentis oculos apertos tenet. Der wachet recht / welcher zur Anschauung des rechten wahren Liechts seine Gemüths-Augen offen hält. Welchem Honorius beystimmet / sagende: Ad Negotiis & curis hujus seculi quiesco, & cor meum in meditatione scripturæ, & in contemplatione

æternæ vitæ vigilat, ut mansura bona percipiat. Ich ruhe und schlaffe von den Geschäfften und Sorgen dieser Welt/aber mein Hertz wachet in Nachforschung und Erwegung der heiligen Schrifft / und in der Betrachtung des ewigen Lebens / daß es die ewigbleibende Güter erlangen möge.

Welche Seele nun auch eine geistliche liebe Braut des HErrn JEsu seyn will/die muß mit Warheit auch dieses sagen: Mein Hertz wachet zu meinem himmlischen Bräutigam. Denn/ wenn das Christenthum mit Schlaffen und Faullentzen verrichtet werden könte / O! so würden ihrer viel sich umb den Vorzug zancken. Unser Heyland forderte bey seinem hefftigen Kampfe / nur eine eintzige Stunde wachen von seinen Jüngern / aber die Augen waren so verdrießlich / daß sie auch wieder alles Einreden dem Schlaffe sich gewonnen gaben. Sie schlieffen so fest / daß / ob man sie wohl aufweckete / und darüber zur Rede setzete / achteten sie es doch nicht / gleich als ob ihnen von nichts als lauter Ruhe und lieblichen Wesen geträumet hätte. Das konte ja nicht heissen: Ich schlaffe / aber mein Hertz wachet. Gegentheils / muß die stetige und allermeiste Sorge einer rechtschaffenen Christen-Seele in der geistlichen Wachsamkeit bestehen; Dnen/

gleich-

gleichwie unser Auge ein zartes Ding / deßwegen wir solches in Gefahr zu drücken oder abwenden / damit es nicht versehret werde: Eben also soll das geistliche Seelen-Auge wohl beobachtet werden / damit es nicht einschlummere / sondern daß man seine natürliche Sorge anwende zur geistlichen Wachsamkeit / alsdenn können wir durch GOttes Gnade vor Verletzung und Verlierung unserer Seelen wohl verwahret bleiben.

In Welt-Händeln pfleget man ja öffters unermüdet zu wachen / und da ist kein Schlaff in unsern Augen. Philippus Arabs ließ zu Rom auf dem Amphitheatro des Philippi ein Lust-Spiel halten / bey welchen das Volck drey Tage und Nächte beständig ohne alle Müdigkeit und Schlaff beharrete / da doch in dessen eine Feuers-Brunst grossen Schaden gethan. Wie viel besser thut nun da ein glaubiger Christ / wenn er fleißig wachet in der Gottesfurcht? Weil er dadurch des ewigen Freuden-Spiels der Außerwehlten theilhafftig wird / und zu dem seeligen Anschauen GOttes kommet / den er von Angesicht zu Angesicht sehen soll. Wer so in der Gottseeligkeit / und mit der Seelen-Braut in der süssen Liebe JESU wachet / der ruhet wachsam / und vergnüget sich in der sanfften Liebes-Schooß des allerlieb-

sten JESU besser / als in jenem prächtigen Bette des zehenden Persischen Monarchen / Königes Dari Codomanni, dessen Königliches Bette folgender massen zugerichtet / und zu seiner Ruhe aufgebettet gewesen: Zu dessen Haupte war ein schönes Zimmer / in welchen ungefehr fünff Betten stehen kunten / in welchem Gemach allezeit Fünfftausend Talenta verwahret und das Königliche Haupt-Küssen genennet wurden: Zu den Füssen des Bettes gieng man in ein ander Zimmer / so etwan von der Grösse war / daß drey Betten darinnen Raum haben mögten / in demselben wurden Drey-tausend Talenta verwahret / und dieses nennete man des Königes Fuß-Banck. In dem Schlaff-Gemach selbsten breitete sich über das Königliche Bette ein güldener Wein-Stock aus / dessen Trauben aus den kostbahresten Jubelen und Edelgesteinen künstlich zusammen gesetzet waren. Nicht weit davon stund ein güldener Becher / der beydes wegen seiner Kunst (weil ihm der berühmte Meister Theodorus Samius verfertiget hatte /) als auch wegen der köstlichen Edelgesteine / darmit er ausgesetzet / auf Fünfftausend güldene Talenta zu stehen kam / und sich in ein so herrliches Gemach treffich wohl schickete. Ach! in JEsu Schooß /

als

als in dem allersanfftesten Liebes-Bette schläfft und wachet sichs wohl! Wessen Hertz in JEsu wachet / dessen Gemüthe kan auch sanffte in ihm ruhen; Denn ob wir gleich dem Leibe nach schlaffen / so wil doch er indessen für uns wachen. Der Hüter Israel schläffet noch schlummert nicht.

Er hüt und wacht/
Stets für uns tracht't /
Auf daß uns ja nichts fehle!

Wir wachen nun oder schlaffen ein / so sind wir doch des HErrn! u. s. w. Der König in Macedonien, Philippus / als er einsmahls im Feld-Lager geschlaffen / sprach beym erwachen: Tuto dormivi, vigilavit enim Antipater. Ich habe sicher geschlaffen / aber mein Freund und Feld-Herr Antipater hat gewachet. So kan auch ein Freund Gottes und gläubiger Christe sagen: Ich liege und schlaffe gantz mit Frieden / denn du HErr erhältest mich / Psalm. 4.

Ey nun derowegen lasset uns wachsam und munter seyn! Denn / seelig sind die Knechte / die der HErr / so er kömbt wachend findet / Luc. 12/37. Denn / weil der Mensch aus verderbter Natur eine Schlaffsucht an sich träget / und alles / was die Menschen aus eigenen Kräfften thun / alles / was sie vornehmen / sor-